



JONAS JONASSON, geboren im schwedischen Växjö, arbeitete zunächst als Journalist, bevor er beschloss, seinen ersten Roman zu schreiben. »Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand« wurde zum legendären weltweiten Erfolg. Seine Romane »Die Analphabetin, die rechnen konnte« und »Mörder Anders und seine Freunde nebst dem einen oder anderen Feind« wurden ebenfalls sofort zu Nr.-1-Beststellern. Mit »Der Hundertjährige, der zurückkam, um die Welt zu retten« knüpft Jonasson an die von unzähligen Lesern geliebten Abenteuer seines hundertjährigen Protagonisten Allan Karlsson an.

Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand
in der Presse:

»Ein Schelmenroman erster Güte!«

DER SPIEGEL

»Ein amüsanter Crashkurs über Sinn und Irrsinn von
Geschichte und Gegenwart. Ein Gute-Laune-Schmöker!«

Denis Scheck, ARD druckfrisch

»Ganz große Unterhaltung und einfach ein Riesenspaß!«

Hessischer Rundfunk, hr 1

Außerdem von Jonas Jonasson lieferbar:

Die Analphabetin, die rechnen konnte
Mörder Anders und seine Freunde nebst dem einen oder
anderen Feind
Der Hundertjährige, der zurückkam, um die Welt zu retten

Besuchen Sie uns auf www.penguin-verlag.de
und Facebook.

Jonas Jonasson
Der Hundertjährige,
der aus dem Fenster stieg
und verschwand

Roman

*Aus dem Schwedischen
von Wibke Kuhn*



PENGUIN VERLAG

Die schwedische Originalausgabe erschien 2009 unter dem Titel »Hundraåringen som klev ut genom fönstret och försvann« bei Piratförlaget, Stockholm.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967



PENGUIN und das Penguin Logo sind Markenzeichen von Penguin Books Limited und werden hier unter Lizenz benutzt.

2. Auflage

Copyright © 2009 by Jonas Jonasson

First published by Piratförlaget, Sweden

Published by arrangement with Pontas Literary & Film Agency, Spain

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2011 by

carl's books, München

in der Verlagsgruppe Random House GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Covergestaltung: www.buerosued.de

nach einem Entwurf von Semper Smile

Covermotiv: © Image taken from 5000 Tiere,

published by The Pepin Press, www.pepinpress.com


Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-328-10236-6

www.penguin-verlag.de

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.

konnte ein Publikum so in Bann schlagen
n er mit dem Priem im Mund und leicht a
itzt auf seiner Holzbank saß.
r ... ist das denn wirklich wahr, Opa?«, fr
n immer ganz hingerissen.
in'n man jümmers bloß de Wohrheit vertel
nich wert, dat je em tohört«, antwortete G
uch ist ihm gewidmet.

Jonas

Montag, 2. Mai 2005

meinen, er hätte seine Entscheidung etwa
Umgebung netterweise auch davon in Ker
Allan Karlsson war noch nie ein großer G

nd war der Einfall auch noch ganz frisch
nster im Erdgeschoss des Altersheims von I
nete und in die Rabatte kletterte.

ver war etwas mühselig – nicht unbed
man bedenkt, dass Allan just an diesem T
r. In einer knappen Stunde sollte die Geb
chaftsraum losgehen. Sogar der Stadtrat
Lokalpresse. Und die ganzen anderen Al
sonal, allen voran Schwester Alice, die alt
auptperson hatte nicht vor, zu dieser Feier au

Montag, 2. Mai 2005

on stand zögernd in dem Stiefmütterchen
te des Altersheims verlief. Zu einer braunen
s Jackett und ein Paar braune Pantoffeln. M
cht so, aber das ist ja auch eher selten in die
r eigenen Geburtstagsfeier ausgebüxt, was
iesem Alter – nicht zuletzt deswegen, weil
n in dieses Alter kommt.

legte, ob er sich die Mühe machen sollte
enster in sein Zimmer zurückzuklettern,
olen, aber als er feststellte, dass immerhin
nmentasche seines Jacketts steckte, ließ er
erdem hatte Schwester Alice schon mehrfa
n siebten Sinn besaß (egal, wo er seinen
und ihn grundsätzlich), und vielleicht lief
ur und witterte, dass hier etwas faul war.

auen, solange noch Zeit ist, dachte Allan
den Kniegelenken aus der Rabatte. Soweit
steckten in seiner Briefftasche ein paar H
mengespart hatte, und das war auch ganz
rde er sich sicher nicht verstecken können

etzte sich auf eine Bank neben den Grabsteine
eine kleine Pause zu gönnen. Mit der Gottesfun
nicht so weit her, dass Allan befürchten mu
aufgescheucht zu werden. Wie er feststellte
ng Algotsson, der unter dem Stein genau ge
ak lag, genau sein Jahrgang – Ironie des Sch
zwischen ihnen beiden bestand unter and
einundsechzig Jahre früher die Segel gestri
zu derlei Gedankenspielen geneigt hätte,
t, woran Henning wohl im Alter von gera
hren gestorben sein mochte. Aber in das T
Menschen hatte er sich noch nie eingem
rgend vermeiden ließ, was ja meistens der
dachte er sich, dass er sich wohl ganz schö
so im Heim herumgehockt und zu dem Sch
Grunde könnte er einfach wegsterben und
enn so sehr es einen auch überall zwickte un
viel interessanter und lehrreicher, auf de
ce zu sein, als reglos zwei Meter unter der E
stand das Geburtstagskind auf, trotzte sei
a und setzte nach einem Abschiedsgruß
ne schlecht geplante Flucht fort.

uerte den Friedhof in südlicher Richtung,

mping herrschte selten Gedränge, und die
machte keine Ausnahme. Allan war noch
geegnet, seit er mir nichts, dir nichts besch
Geburtstagsfeier zu schwänzen. Der Warte
war ebenfalls fast leer, als Allan in seinen P
t kam. Aber nur fast. Mitten im Saal stande
n Rücken zueinander. Alle Plätze frei. Rec
nalter, von denen der eine geschlossen w
nderen ein mageres Männchen mit einer
, mit seitlich gescheiteltem, schütterem Ha
e. Er blickte gequält von seinem Comput
die Halle betrat. Vielleicht fand er ja, dass
h viel zu viel los war – wie Allan gerade be
ch doch nicht der einzige Reisende im Saal
r Ecke ein schwächlicher junger Mann mit
Haaren, struppigem Bart und einer Jeansj
over Again auf dem Rücken.

nich war der junge Mann des Lesens unkun
Behindertentoilette und zerrte an der Klin
gelbe Schild mit der schwarzen Aufschrift

ter wechselte er jedenfalls zur Toilettent
nd er vor dem nächsten Problem. Ansche

erbeamte sah müde aus. Und er musste
ns Ausführungen den Faden verloren habe
kzeit erkundigte er sich:

es Reiseziel hatten Sie dabei im Sinn?«
e neu an und erinnerte das Männchen da
und somit auch die Streckenführung als
te und größeren Wert auf a) Abfahrtszeit
e.

Mann schwieg wieder ein paar Sekunden, w
n glotzte und Allans Worte verdaute.

hrt in drei Minuten nach Strängnäs. Passt
Allan, das sei durchaus passend, woraufhir
ss besagter Bus von der Haltestelle gleich
hr und dass es wohl am geschicktesten wä
eim Busfahrer zu lösen.

e sich im Stillen, was der kleine Mann wol
zu suchen hatte, wenn er keine Fahrkarte
rage aber nicht aus. Vielleicht fragte sich
seinem Schalter ja genau dasselbe. Also be
ür die Hilfe und versuchte, zum Gruß noch
in der Eile des Aufbruchs nicht mitgenom
rtjährige setzte sich auf eine der zwei lee
en Gedanken allein. Die verdammte Jubilä

Wie die Jugend von heute so über allerlei The-
entspann sich ein Dialog, wenn auch kein
. Der junge Mann blieb ein paar Meter vor
ten Mann kurz prüfend zu mustern und sa
emal.«

antwortete freundlich, dass er ihm ebenfalls
und erkundigte sich, ob er ihm mit irgend
o war es denn auch. Der junge Mann wo
n Koffer im Auge behielt, während der Eige
Notdurft auf der Toilette verrichtete. Oder
ausdrückte:

mal scheißen.«

lerte höflich, dass er zwar alt und gebrech
ch über so gute Augen verfüge, dass es ihm
vorkomme, den Koffer des jungen Mann
mpfahl er dem jungen Mann eine gewisse
bus erwischen müsse.

örte der junge Mann freilich nicht mehr,
fschritt auf die Toilette zu, bevor Allan sein

rtjährige hatte nie zu den Leuten gehört,
gen – mochte es nun Anlass dazu geben
sich auch nicht an der ungehobelten Art d

ken könnte, lebensbejahenden Entschluss

r war kundenorientiert und höflich und ha
n großen Koffer in den Bus.

unkte sich und zog die Briefftasche aus o
cke. Der Fahrer fragte, ob der Herr wohl g
tfahren wolle, während Allan seine Bars
fünfzig Kronen in Scheinen und ein paar M
Beste hielt, jede Krone zweimal umzudreh
ziger hin und fragte:

komme ich wohl hiermit?«

rer erwiderte fröhlich, er sei ja Leute gewö
in sie wollten, aber nicht, was es kostete
ich mal umgekehrt. Dann erklärte er nach
elle, dass man für achtundvierzig Kronen
en könne.

Allan einverstanden. Er bekam seine Fa
Wechselgeld. Den frisch gestohlenen Koff
Stauraum hinter seinem Sitz, und Allan s
e auf die rechte Seite. Von dort aus konn
a Wartesaal des Reisezentrums blicken. Als
einlegte und losrollte, war die Toilettentür
Allan wünschte dem jungen Mann ein paar

Besitzer so ein Lämmel war? Oder weil der
r Schuhe und sogar einen Hut enthalten k
Mann nichts zu verlieren hatte? Nein, All
sagen. Wenn das Leben Überstunden m
leichter, sich gewisse Freiheiten hera
l setzte sich bequem auf seinem Platz zure
drei Uhr, und der Bus fuhr am Björndam
est, dass er bis jetzt ganz zufrieden mit dem
war. Dann schloss er die Augen, um ein kl
n.

n Augenblick klopfte Schwester Alice an die
rsheim von Malmköping. Sie klopfte noch

n Sie doch nicht so bockig, Allan. Der Stad
schon alle da. Hören Sie? Sie haben doch
nken, Allan? Jetzt kommen Sie aber endlic

leichzeitig öffnete sich die Tür der momen
Toilette des Reisezentrums Malmköping, un
cher Hinsicht erleichteterter junger Mann. N
en Wartesaal hinein, wobei er mit der einen
trückte und sich mit der anderen durchs Ha
hen, starrte erst auf die zwei leeren Bank

Montag, 2. Mai 2005

Bei Uhr nachmittags am 2. Mai war es auf
Ruhe im Altersheim von Malmköping. Sch
wütend, sondern machte sich tatsächlich
ihren Generalschlüssel aus der Tasche z
Mühe gemacht hatte, seinen Fluchtweg z
man sofort feststellen, dass das Geburtst
geklettert war. Nach den Fußspuren zu urt
rischen den Stiefmütterchen herumgestap
n.

s Amtes fühlte der Stadtrat, dass er jetzt da
n musste. Er beauftragte das Personal, sic
die Suche zu machen. Allan konnte ja noc
in, die Gruppen sollten sich also auf die n
rieren. Eine wurde in den Park geschickt,
mäft (wohin sich Allan zuweilen verirrte,
berichten wusste), eine zu den anderen
tan und eine zum Gemeindesaal. Der Sta
ersheim bleiben, um ein Auge auf die Alte
nicht in Luft aufgelöst hatten, und um sic
u überlegen. Er bat die Suchtrupps, ein biss

er Koffer auffindbar waren, trat der junge Mann zu den Beamten hinter dem einzigen geöffneten Schalter. Informationen über die eventuellen Reisepläne

Der Beamte hatte seinen Job zwar satt, aber er hatte er sich denn doch noch bewahrt. Der laut und geräuschvoll auftretenden jungen Mann gegenüber am Busbahnhof könnten sich jederzeit darauf verlassen, persönlichen Angaben mit Diskretion behandeln zu werden. Schmützig fügte er hinzu, dass er unter keinen Umständen, dem Ansuchen des jungen Mannes stattzugeben, Informationen mit ihm zu teilen.

Der Mann schwieg einen Moment und verdolmetachte das des kleinen Beamten in verständliches Schicksal. Er ging fünf Meter nach links, zur nicht allzuweit entfernten Schalterbereich. Er machte sich gar nicht auf, zu überprüfen, ob sie vielleicht abgeschlossen waren. Er machte kurz Anlauf und trat mit dem rechten Stiefel nach vorne. In alle Richtungen stoben. Der kleine Beamte sah, dass er den Telefonhörer abheben, nach dem er gehen wollte, zu laufen, denn ehe er sich's versah, zappelte er in der Luft, der ihn mit festem Griff bei den Ohren festhalten hatte.

nämlich nicht zu den Leuten gehöre, die h
nierten.

telle verstummte der kleine Beamte, um z
junge Mann mit der Auskunft war, und er
er wohl gut daran tat, weitere Angaben hi
rte er rasch, dass es auf der Strecke von
äs zwölf Haltestellen gebe und dass der A
ssteigen konnte. Wer in dieser Frage ge
önne, sei der Busfahrer, und der träfe laut
heutigen Abends wieder in Malmköping
htung Flen.

sich der junge Mann neben den verschrec
den schmerzenden Ohren.

kurz nachdenken«, verkündete er.

lachte er nach. Er dachte, dass er mit zieml
lynummer des Busfahrers aus dem kleine
konnte, um dann den Fahrer anzurufen u
der Koffer des Alten Diebesgut war. Doch d
fahr, dass der Busfahrer die Polizei einschal
ge Mann ganz sicher nicht. Außerdem war e
eilig, denn der Alte hatte schrecklich alt
nun auch noch einen Koffer mit sich heru
e er sich gezwungenermaßen auch ab St

sonst wem zu erzählen, was gerade vorgefallen war, falls es ihm einmal
Schalterbeamte hatte zwar weder Frau noch
h daran gelegen, seine beiden Ohren so
an in einigermaßen unversehrtem Zustand
er bei seiner staatlichen Eisenbahnerehre, o
le etwas verraten würde.

Der Schwur hielt er bis zum nächsten Tag.

* * * *

Die beiden Zweiergruppen kehrten zum Alters
ten von ihren Beobachtungen. Beziehung
pensolchen. Der Stadtrat hatte instinktiv
s dem Spiel zu lassen, und überlegte hin
rnative aussehen könnte. Da nahm sich di
aus:

«Sagen Sie denn nun vor, Herr Stadtrat?»

Der Stadtrat schwieg ein paar Sekunden, dann verkün
den natürlich die Polizei einschalten.«

Wenn er eines auf dieser Welt hasste, dann wa

* * * *

tt und den Pantoffeln zu frieren. Ein Byri
nt zu sehen, geschweige denn der dazugeh
es nur Wald, Wald und nochmals Wald. In d
a rechts ging ein kleiner Waldweg ab.
egte, dass der Koffer, den er kurz entschle
e, vielleicht warme Kleider enthielt. Aber d
d ohne Schraubenzieher oder anderes Wer
o nicht aufbekommen. Ihm blieb nichts an
wegen, wenn er nicht hier an der Landst
ngsam erfrieren wollte. (Die Erfahrung sag
m das wohl nicht mal gelingen würde, we
matte einen Griff an der Seite, und wenn ma
auf seinen kleinen Rollen hinter einem her
en, schlurfenden Schritten dem Weg in de
rte und schlingerte der Koffer über den Bo
aar hundert Metern erreichte Allan das, wa
Bahnhof war – beziehungsweise ein stillge
neben einer äußerst stillgelegten Bahnstre
a ein Prachtexemplar von einem Hundertj
es doch alles ein bisschen viel gewesen i
usste sich auf den Koffer setzen, um sow
ch neue Kräfte zu sammeln.

ein Fünkchen Verstand besaß, würde freireten?

wurde umgehend beantwortet, denn auf dem Bahnhofsgebäude auf, und ein Mann um die siebzig Jahre mit grauen Bartstoppeln kam festen Schrittes her. Er trug alte Stiefel, ein kariertes Hemd, eine schwarze Schirmmütze. Offenbar vertraute er darauf, daß die Leute ihm nachgaben, denn seine ungeteilte Aufmerksamkeit galt dem Mann.

Auf dem Bahnsteig blieb der Schirmmützenmann stehen und sah ihn mit einem Anflug von Feindseligkeit an. Er schien eines Besseren zu besinnen, wahrscheinlich dachte er für ein gebrechliches Menschlein sich da auf dem Bahnsteig zu hatte.

Er schaute immer noch auf seinem frisch gestohlenen Geldbeutel, was er sagen sollte. Aber er sah dem Schirmmützenmann in die Augen und wartete auf dessen Eröffnung. Er sah nicht so unfreundlich, wie man erwarten möchte. Eher abwartend.

„Sagen Sie, und was machen Sie auf meinem Bahnhofssteig?“
fragte der Schirmmützenmann.

Keine Antwort. Er wusste nicht recht, ob der Mann ein Überstand, Freund oder Feind war. Doch er

er seine Ausführungen beendet hatte, ver
Koffer sitzen und wartete auf den Urteils
s«, sagte der Schirmmützenmann und g

Dieb«, verbesserte Allan missmutig.

mit der Schirmmütze sprang geschmeidig
nerte sich dem Hundertjährigen, um ihr
zu nehmen.

rklich hundert Jahre alt?«, erkundigte er
icher Hunger.«

and die Logik dieser Schlussfolgerung nicht
er tatsächlich. Also fragte er, was denn au
nd ob es möglicherweise zu machen sei, o
s dazubekam.

mützenmann hielt ihm die Hand hin, u
s Jonsson vorzustellen und zum anderen d
elfen. Dann teilte er Allan mit, dass er ihr
onne, dass es Elchbraten gebe, wenn es re
len Fall einen Schnaps dazubekommen kö
g von Körper und Knien.

etterte Allan auf den Bahnsteig. Die Schm
och lebte.

Als Julius fünfundzwanzig war, starb erst
d ihr Sohn trauerte sehr um sie. Wenig sp
Sumpf, bei dem Versuch, eine Kuh zu ret
s sehr, denn er hatte wirklich an der Kuh g
Julius hatte keinerlei Talent zum Beruf d
(Vater also recht gehabt), und Lust genau
alles bis auf ein paar Hektar Wald, weil er
auf seine alten Tage noch etwas nützen.
er nach Stockholm und brachte innerhalb
es Geld durch. Woraufhin er in den Wald z
em Eifer meldete er sich auf die Aussch
des Elektrizitätswerks Hudiksvall für
ngsmasten. Und da er sich für Details wie
satzsteuer und dergleichen nicht interess
ag. Mit Hilfe von zehn ungarischen Flücht
dem, die Holzmasten fristgerecht zu liefer
eld dafür, dass er es kaum glauben konnte
gut. Doch Julius hatte leider ein bisschen
n die Bäume waren noch nicht ganz ausge
waren die Masten einen Meter kürzer als b
gemerkt hätte, aber leider verhielt es sich
uer der Gegend damals einen Mähdresche

...den jungen Janas Niedergang.
wurde der Ausdruck vom ›fröhlichen Hudiks
ann ich dir versichern. Ich musste mich sie
undsvall verstecken, und dann war mein
re es mit noch einem Schnäpschen?«, frag
auch, dass sie noch einen trinken sollten. I
e mit einem gepflegten Pils heruntergespi
so wunderbar, dass ihm der Gedanke ans St
er Angst machte.

...e seine Erzählung fort. Nachdem er eines
n Sundsvall fast von einem Traktor überfal
uer saß übrigens ein Bauer mit mordlust
s man ihm seinen kleinen Fehler in dieser
dert Jahre nicht verzeihen würde. Also zo
riefred, wo er sich eine Weile mit Gelegen
ser hielt, bis er das Stadtleben satt hatte u
ofsgebäude in Byringe für die fünfundzwa
rben konnte, die er eines Nachts im Tresc
psholm gefunden hatte. Jetzt lebte er meh
tütze, Wilderei in den Nachbarwäldern, ei
ktion von selbst gebranntem Schnaps und
owie dem Weiterverkauf aller möglichen
arn, deren er irgendwie habhaft werden k
ung nicht sonderlich beliebt, erzählte Juliu

napf erwartete.

die Toilette am von Julius angegebenen Corridorkeln hin, und wie immer schafften es nicht, die Schüssel. Ein paar landeten stattdessen vor den Toffeln.

Hälfte fertig war, hörte Allan Schritte auf dem Treppentritt – das musste er zugeben – dachte er sich, dass es vielleicht ein Mann war, der sich gerade mit Allans frisch gestohlenen Geldern beschäftigte. Aber dann wurde es immer lauter, und er sah auf dem Weg nach oben.

schlagartig klar wurde, bestand ein gewisser Mann auf der anderen Seite der Tür einem schmächtigen jungen Mann mit blonden Haaren, struppigem Bart und einer Tätowierung auf dem Rücken, die die Aufschrift *Never Again* auf dem Rücken gezeichnet hatte. Wenn das tatsächlich sein sollte, dann war mit ihm ein Deal abgeschlossen worden, um zu essen.

* * * *

Strängnäs traf drei Minuten vor der fahrenden Zugglocke am Reisezentrum Malmköping ein. Da der Mann sich auf dem Weg zum Zug nach der letzten Haltestelle ein bisschen Zeit brauchte, weil er gern eine Zigarette rauchen wollte, bevor er die Zugglocke verließ.

rt. Nach der Hälfte der Zeit war er außerdem
s er den Bus ja leicht auf dem Weg nach Str
n können, wenn er sofort ein Auto beschlag
kurvten plötzlich jede Menge Streifenwag
aft. Die konnten auch jeden Moment bei
ommen und den kleinen Beamten hinter d
, warum er so verschreckt dreinblickte un
lterbereich eigentlich so schief in den Ang
dem jungen Mann nicht in den Kopf, wa
r machte. Der Chef von *Never Again* hatte
den für die Transaktion ausgewählt: erster
tholm lag, zweitens, weil es eine relativ gu
saß, und drittens – sicher der wichtigste C
Gesetzes nicht bis hierher reichte. Kurz
gab es praktisch keine Polizei.

weise: *sollte* es keine geben. Aber jetzt wi
nen! Der junge Mann hatte zwei Autos un
n gesehen, was in seinen Augen gleichbe
ar.

e er, sie seien hinter ihm her. Aber das hät
der kleine Schalterbeamte geplaudert hä
nge Mann mit Sicherheit ausschließen. Wä
ete, hatte er wenig anderes zu tun gehabt,

er bemerkt hatte vorhin, als er mit der Zigarette einigermaßen in Schach halten konnte. Er dachte an das Rauchverbot, aber das einzige Gesetz, dem er zu dem Moment gehorchte, saß schräg hinter ihm. Er hatte lange, fettigen blonden Haaren, strichelte sich die Nase mit einer Lederhandschnecke und trug eine Lederjacke mit der Aufschrift *Never Again* auf dem Rücken. Er erkundigte sich der junge Mann, wohin er gehen wollte. Der Fahrer erklärte, der Alte sei am Byrings Byrings Bahnhof ausgestiegen, aber der junge Mann erzählte er von der umgekehrten Verfahrungsart und der Frage, wie weit es zum Byrings Bahnhof wusste der Fahrer nicht viel zu sagen. Er sagte, dass sich ein Stückchen in den Wald hinter dem Bahnhof befand, daher auch der Name, und dass er irgendwo in der Nähe lag. Viel weiter konnte er nicht sagen, meinte der Fahrer. Er sei ja sehr müde, auch wenn er auf Rollen lief. Der junge Mann gleich ein bisschen ruhiger wurde, dachte, den Chef in Stockholm anzurufen, denn er hatte einige Personen, die Menschen noch viel besser kennen als der junge Mann selbst, einzig und allein der junge Mann schauderte bei dem Gedanken, v

...den Tod unter dem Saft der jungen
junge Mann noch eine Flut von Todesdroh
familienmitglieder des Busfahrers los, für d
Idee kommen sollte, die Polizei zu bena
zu wenden und die Fahrt nach Flen fortzu
er aus und ließ den Fahrer mit seinem Bu
e Kerl war jedoch so verängstigt, dass er n
te, sondern schnurstracks bis Strängnä
auf der Trädgårdsgatan parkte und, imm
a die Bar des Hotels Delia wankte. Dort k
einander und brach zum Schrecken des
. Nach zwei weiteren Whiskys bot ihm der M
lls er irgendjemanden anrufen wollte. Da
gleich noch herzerreißender – und rief

* * * *

...ann meinte, Spuren von den Rollen seine
ntdecken. Bald würde die Sache geklärt s
so, denn es begann schon zu dämmern.
wünschte der junge Mann, er würde bei
rausschauender denken. Gerade jetzt fiel i
einem Wald stand, während es von Minu

die Toilettentür und versuchte zu horchen, was er hören konnte. Schon bald hatte sich sein Verdacht bestätigt. Die Stimme gleich wieder, als nämlich der alte Mann anbrüllte, er solle ihm gefälligst verraten, wer der «Muttergreis» sei.

Er schlich sich zur Küchentür, wobei ihm seine wachen Sinne dienste leisteten. Der junge Mann hatte Julius' Koffer gepackt wie zuvor den kleinen Schalterkoffer in Malmköping. Während er den armen Julius schüttelte, wiederholte er seine Frage, was er wusste. Dieser fand, dass der junge Mann sich nicht vorstellen könnte, seinen Koffer wiedergefunden zu haben, da er sichtbar mitten im Zimmer stand. Julius sagte aber keine Silbe. Dieser alte Holzhacker dachte an das wirklich harten Holz geschnitzt, dachte Allan an den Flur nach einem passenden stumpfen Gegenstand. In dem Gerümpel fanden sich einige durchaus brauchbare Dinge: ein Fuß, ein Brett, eine Dose Insektenspray, ein Gift. Im ersten Moment blieb sein Blick auf dem Brett. Ihm fiel keine Möglichkeit ein, wie er dem jungen Mann den Esslöffel davon verabreichen sollte. Der Koffer war für den Hundertjährigen zu schwer, und das Insektenspray nur das Brett.

agte Allan. »Sag mal, hattest du mir nicht
chen?«

us setzten sich an den Küchentisch, währen
Mann zu ihren Füßen schlummerte. Julius
e ein, reichte Allan das eine Glas und pros
zu. Allan prostete zurück.

e Julius, als er den Fusel gekippt hatte. »Ich
h hier um den Besitzer des Koffers?«

war eher eine Feststellung. Allan sah ein, da
andere detailliertere Erklärung war.

es so viel zu erklären gegeben hätte. Das m
es passiert war, kapierte Allan ja selbst ka

jeden Fall, wie er aus dem Heim ausgeriss
igen Entwendung des Koffers im Reisezen

nd schilderte zum Schluss seine schleich
e Mann, der jetzt ohnmächtig auf dem Bo

en würde. Um sich schließlich aufrichtig c
ass Julius jetzt mit knallroten, schmerze

da regte sich sein Gastgeber geradezu auf
e sich wahrhaftig nicht dafür zu entschuld

s Leben endlich mal so richtig was los war
uch schon wieder in Form. Und er fand, j

n würde, wenn er wieder zu Bewusstsein
hrie. Dort wohnten zwar nur noch ein pa
en Julius – zum Teil aus durchaus berech
t auf dem Kieker und würden sich sicher h
auf die Seite des jungen Mannes schlagen.
e eine bessere Idee. An seine Küche schloss
um an, in dem er seine Wildererbeute lag
ne. Momentan war dieser Raum elchfrei und
llte die Kühlung nicht unnötig laufen lasse
Strom verbrauchte. Er hatte zwar heimlich
Gösta vom Skogstorp-Hof bezahlte seine
sich dieses vorteilhafte Arrangement langf
e er beim Stromstehlen schon etwas Maß h
htigte die verschlossene Kühlkammer un
ausgezeichnete Zelle für ihren Häftling
xus. Die Größe von zwei auf drei Meter v
r junge Mann verdiente, aber es gab ja
Menschen unnötig zu quälen.

Alten schleiften den jungen Mann also in
auf eine umgedrehte Kiste in der Ecke setz
erkörper an die Wand lehnten, stöhnte er
achte er gerade wieder. Also nichts wie rau
schließen.

oben nicht?», Holger antwortete.

«Raus!», tönte es aus dem Kühlraum.

1905–1929

Uel Karlsson wurde am 2. Mai 1905 geboren. Er trat noch zur Maidemonstration in Flen für das Frauenwahlrecht, den Acht-Stunden-Arbeitsgesetz und andere Ideen starkzumachen. Die Demonstration fand am 1. Mai statt, dass die Wehen einsetzten, und kurz nach dem Mittagessen seinen ersten und einzigen Sohn. Das geschah in der Nacht, er hieß Axel, mit Hilfe der alten Nachbarin, die zu dem Zeitpunkt zur Hebamme hatte, jedoch ein gewisses Misstrauen. Sie sah sich als Neunjährige einmal vor Karlsson, der seinen Vornamen dürfen, welcher wiederum ein guter Freund von Karlsson gewesen war. Zur Verteidigung wurde Karlsson außerdem gesagt werden, dass das Kind eine angeborene Blindheit half, das Erwachsenenalter erreicht. Karlsson war zu dem Alter noch dazu.

Karlssons Vater war ein ebenso fürsorglicher, aber auch strenglich gegenüber seiner Familie, zornig auf alle, die man irgendwie betrachten konnte. Außerdem war er bei den Arbeitern nicht wohl angesehen, nicht zuletzt deswegen wurde er in Flen auf den Marktplatz gestellt und für

use auf. Tagsüber verrichtete er leidlich seinen
n, abends diskutierte er auf allen möglichen
den Sozialismus. Nur wo er seine Nächte
wie so ganz klar.

chaftliche Verantwortung trug der Vater
Steil seines Lohns lieferte er allwöchentlich
r eines Tages gefeuert wurde, weil er gegen
ttätig geworden war, der auf dem Weg nach
ausenden anderer Bürger dem König seine
rtheidigung zu demonstrieren.

theidige dich doch erst mal hiergegen«,
förderte den Mann mit einer rechten Ger
ben.

r fristlosen Kündigung konnte Allans Vater
nähren. Da es ihm gelungen war, sich eine
Verhütungsmittelbefürworter einzuhand
weck mehr, dass er sich um eine andere Ar
noch auf die Revolution warten oder diese
Dinge entwickelten sich ja immer so schr
Vater konnte sehr zielstrebig sein, wenn e
Sozialismus brauchte ein internationales
die Sache ins Rollen kommen und Groß
einesgleichen ins Schwitzen bringen.

näßig eintreffenden Briefen aus St. Petersburg (Petrograd umbenannt wurde) konnte Allan
Erwunderung entnehmen, dass Allans Vater
nicht mehr so überzeugt von den Segnungen
.

Briefen erzählte er nicht selten von politi
l Bekannten in Petrograd. Am häufigsten na
s Carl. Kein sonderlich russisch klingende
nd er wurde auch dadurch nicht russische
t dessen *Fabbe* nannte, zumindest in seinen
s Vater berichtete, vertrat Fabbe die The
m Allgemeinen nicht wusste, was das Best
manden brauchte, der sie bei der Hand nah
e der Demokratie überlegen, solange die g
bewusste Gesellschaftsschicht einer Nation
r betreffende Autokrat sich gut benahm.
r mal vor Augen halten, dass sieben von z
mal lesen können, hatte Fabbe verächtlich
die Macht doch nicht diesen Analphabeten

fen an seine Lieben in Yxhult hatte Allans
lerdings die Bolschewiken in Schutz geno
ollte mal sehen, wie dieses russische Alpha

...diktierter. Da war es doch besser, sich vor
wie Zar Nikolaj zu besinnen, immerhin ein
mit gewissen Visionen.

...te durchaus, wovon er redete, denn er hat
etrotten, sogar mehr als einmal. Er beha
n Grund auf gutherzig war. Der Mann ha
gehabt in seinem Leben, aber das konnte j
Missernten und Bolschewikenaufstände w
uckten auch noch die Deutschen auf, wei
ilgemacht hatte. Dabei hatte er doch nur
n. Schließlich hatte nicht der Zar den Er
Sarajevo erschossen. Oder?

...ntierte Fabbe, wer auch immer er nun sein
erzeugte er auch Allans Vater von seinen A
tte der Vater Mitleid mit dem vom Pech ve
e es ihm so gut nachfühlen. Früher oder sp
t ja wenden, sowohl für russische Zaren
, ehrbare Leute aus der Gegend um Flen.
tte der Vater nie aus Russland, aber nach
mal ein Paket mit einem Osterei aus Ema
artensspiel von seinem russischen Freun
bgelesen von Trinken, Diskutieren und K
at viel mehr, als solche Eier herzustellen.

von ihren Schulden abgezogen. Aber immer
ffte die Mutter auf weitere Eier, aber stattd
genden Brief, dass die Generäle des Zaren
en hatten und er abdanken musste. In sein
s Vater seinen Eier produzierenden Freund
z geflohen war. Er selbst wollte selbstverst
en diesen Emporkömmling und Clown k
nacht gekommen war, ein Mann namens L
Vater nahm das Ganze überdies eine per
da Lenin jegliches Privateigentum verbote
g nachdem Allans Vater zwölf Quadratme
nen er schwedische Erdbeeren anbauen
war nur vier Rubel gekostet, aber mein Erd
n mir nicht ungestraft!«, schrieb Allans
ten Brief in die Heimat. Und er schloss mit
g!«

war zweifellos. So gut wie überall auf der V
a paar Jahren. Er war ausgebrochen, kurz n
eine Stelle als Laufbursche bei der Nitrog
atte. Während der Junge die Dynamitkar
auschte er den Kommentaren der Arbeit
er fragte sich immer, woher sie das alles w
nderte er sich, wie viel Elend erwachsen

ssische Zar abdanken, während die Araber

rieg«, hatte der Vater geschrieben. Wenig
ins Handlangern Zar Nikolaj und seine g
lan stellte fest, dass das Pech des Zaren w
e.

ar Wochen später schickte die schwedisc
ein Telegramm nach Yxhult und teilte mit
Eigentlich war es nicht Sache des zustän
egenheit weiter auszuführen, aber vielleicht
n nicht verkneifen.

n Angaben hatte Allans Vater ein Grundstü
Quadratmetern eingezäunt und es zur un
ärt. Er hatte seinen Staat »Das richtige R
r bei dem Handgemenge gestorben, das e
ngssoldaten seinen Zaun einreißen wollte.
Grenzen seines Landes mit bloßen Fäuste
artout nicht mit sich reden lassen. Schließ
en anderen Rat, als ihm eine Kugel zwisch
damit man den Abrissauftrag ausführen k
u dir nicht eine etwas weniger dämliche T
en?«, meinte Allans Mutter zu diesem Bo

der Krieg vorbei war. Mit seinen dreizehn Jahren
er gut, wie man es knallen lassen konnte.
Zellulosenitrat, Ammoniumnitrat, Natrium
benzol und noch ein paar andere Zutaten
konnte einem eines Tages sicher von
und ging hinaus, um der Mutter mit dem

* * * *

äter hatte Allans Mutter ausgehustet und k
uellen Himmel, in dem der Vater schon a
Schwelle ihrer Hütte stand jetzt ein mürr
meinte, sie hätte zumindest noch ihre neu
ulden in Höhe von 8,40 Kronen bezahlen k
nangekündigt starb. Allan hatte jedoch ni
als nötig zu mästen.

der Herr Großhändler schon selbst mit m
Möchten Sie sich vielleicht einen Spaten le
händler war zwar Großhändler, aber kör
im Unterschied zum fünfzehnjährigen Alla
st ein Mann, und wenn er nur halb so verr
konnte er auf alle möglichen dummen Geo

at grasende Kuh seines Nachbarn eine Fe
on erfuhr Allan nie etwas, denn genau wie C
atte der Nachbar ein bisschen Angst vor d
verrückten Sohn des verrückten Karlsson.
sse für die Geschehnisse in Schweden und
an aus seinen Tagen als Laufbursche bewa
ro Woche radelte er zur Bibliothek in Flen
Stand zu bringen. Dort lernte er diskuss
kennen, die Allan zu gern in ihre politische
titten. Doch so sehr sich Allan für alles inter
assierte, so wenig interessierte er sich dafür
d Einfluss zu nehmen.

heit war ja in höchstem Maße politisch ge
s stammte er aus der Arbeiterklasse – ande
a nennen, wenn einer als Neunjähriger vo
ne Arbeit in der Fabrik anzunehmen. And
die Erinnerung an seinen Vater, und der ha
kurzen Lebens ja alles Mögliche geglaubt:
an der Linken orientiert hatte, hatte er a
reht, um zu guter Letzt sein Leben im Stre
enin zu lassen.

hingegen hatte zwischen ihren Hustenanfä
einfielen – vom König bis zu den Bolsch

n stand dieser Satz dort für alle Zeiten:

es ist, und es kommt, wie es kommt.

rte unter anderem auch, dass man kein
ndest nicht, wenn man Grund dazu hatte.

Nachricht vom Tod des Vaters die Hütte
im Sinne der Familientradition reagierte

hacken ging, wenn auch sehr lange und s

s die Mutter denselben Weg ging und zum

wurde, der vor dem Haus wartete. Da stand

erfolgte das Schauspiel durchs Fenster. G

s hören konnte, sagte er:

ersehen, Mutter.«

dieses Kapitel in seinem Leben abgeschlo

* * * *

te für seine Dynamitfirma und baute sich i

inen beträchtlichen Kundenstamm in ga

stagabend, wenn seine Altersgenossen zu

an zu Hause sitzen und bastelte an neuen

eines Dynamits zu verbessern. Und am So

grube und führte neue Probesprengungen

wischen elf und ein Uhr – das hatte er de



Jonas Jonasson

Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand

Roman

Taschenbuch, Broschur, 432 Seiten, 11,8 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-328-10236-6

Penguin

Erscheinungstermin: September 2017

Allan Karlsson lebt in einem Altersheim und wird 100 Jahre alt. Eigentlich ein Grund zu feiern. Doch während sich der Bürgermeister und die Lokalpresse auf das große Spektakel vorbereiten, hat Allan ganz andere Pläne: Er verschwindet an seinem 100. Geburtstag – und schon bald steht ganz Schweden wegen seiner Flucht auf dem Kopf. Doch mit solchen Dingen hat Allan seine Erfahrung, schließlich hat er schon in jungen Jahren die gesamte Weltpolitik durcheinandergebracht und so manches Abenteuer erlebt ...

 [Der Titel im Katalog](#)